

Berliner Familien-Zeitung

Die Geißel der Finsternis

ROMAN VON VICTOR HELLING

(Fortsetzung)

[Schmerz verdrängen]

"Du hast dich nicht gekümmert. Dabei wird es

schlimmer werden."

"Es ist gut. Aber die anderen! Diese glücklichen

Leute mit untern Beinen nicht gut. Deswegen

braucht es zum Aufbruch. Unter Geschäft

läuft nicht von verkäuflichen Waren betrieben werden."

"Ach! Senfter schüttelte den Kopf. "Er mußten

wir doch einmal alle beisammen sein. Und dann

versteht dich in der Lage unserer Leute. Solange sie sich

nicht verliehen, hat es keine Gefahr, wenn sie ihr

braunes Mädel auf den Schoß nehmen."

"Und wenn sie vor allen Dingen das Maul dabei

halten", legte Mac Carthy hinzu.

"Keiner redet sich umhin um Kopf und Kragen."

"Solange er nassher ist. In Siebesdingen nach-

her. Aber du weißt, daß die Posten von untern

Verleihen ist; ehe sie noch einem in seiner

Wohnung hängen, geht sie zu seiner Geliebten, wo

er sich im Bette verreckt hat; will sie etwas her-

ausprobieren, hat sie nichts weiter zu tun, als die

Freundinnen des Gedächtnis erstirbt und streng

mit sich wie sein zweiter unter den Herren. Tropfen

den letzten Achim Sengler. "Nicht nicht geboren sind

Schädel über Gefahren, die noch nicht geboren sind

Mac. Und nun hast haben. Hier ist die National-

bank."

"Achim Sengler hatte kein seinen Namen ge-

nannt, der ihm inwendig drückte, als er sich mit

schmeicheltender Dienterlichkeit empfing sah.

"Ach, Herr Sengler! Außerordentlich erfreut!"

Der Bankvorsteher umgibt ihn unter Büdingen.

"Mir waren auf Ihre Ankunft vorbereitet. Wir

hoffen, daß Sie alles zur vollsten Zufriedenheit vor-

gefunden haben."

"Er erkundigte sich, ob der gemietete Palazzo zu-

frage, ob die Reihe nach Wunsch verlaufen sei. Der

Amerikaner dankte mit gutem Willen. "Solange"

er sagte, daß ihm nur eine Kleinigkeit heute her-

zuführen. Er verleihe über drei Millionen bares

italienisches Geld."

Der schwarze Gesicht des Vorstehers umhüllte

ihn. "Wir werden Ihnen das Kapital vorzüglich

einlegen."

"Nein, wechseln Sie es. Halb in Französisch,

halb in Deutsch."

"Subito! Sofort! Was Mittag, wenn Sie ge-

flaten. Sie wünschen nach Monte Carlo zu reisen?"

"Möglich."

"Und ich habe doch recht verstanden. Sie wün-

schen auch Deutschland? Darf ich fragen, ob Sie

günstige Umstände haben?"

"I hope."

Der schwarze, während Achim Sengler Joe

Schlingt ein schwarzes Mädelchen auf den Tisch

warf. "Lautend-Direktionen, zu je fünfzig gebildet."

"Ich lasse das Geld abholen. Nennen Sie die

Stunde."

Man erregte sich auf den Nachmittag. Tropfen

erlaubte sich der Bankvorsteher darauf hinzuweisen,

daß die Summe des Geldes nicht auf dem Tisch

hingesetzt in der Stadtkammer besser untergebracht

sein dürfte.

"Nein", lautete die Gegengründe. "Ich reife zu

einer Stunde, wie sie mir gefällt. Ich um drei

oder aber auch um neun. Und überdem wissen Sie,

daß man mit den Schranzführern in letzter Zeit hier-

zulande schlimme Erfahrungen gemacht hat."

Der Bankvorsteher fränkte sich bedauernd, daß

derartige Schweregerüchte bereits die Fremden zu

alarmieren imstande gewesen seien. Er wollte so-

fort zu beruhigen, doch solche heillosen Vorurteile

wie in der Banca dell' Emilia zu Bologna in diesem

Instinkt völlig ausgeschlossen seien. Obgleich

davon, daß er zu wissen glaube, daß zur Stunde

bereits die Räuberbande des Vion Carnari bis auf

den letzten Mann hinter Schloß und Riegel liege.

Die Wehlosen von heute

Drei Berliner Bilder / Von Ovid in Tomi

Sie treten beide zugleich aus der großen Buch-

handlung. Der kleine Japaner erwidert kalt, als ihn

der große blonde mit einem etwas lustigen Grin-

den anredet. "Verzeihen Sie, ich sah Sie drinnen

Wieder kaufen, mein Herr. Ich finde meine Bibliothek

auf. Sollten Sie vielleicht Interesse für... Er nennt

ein paar Namen. Der Fremde nickt ihr höflich von

unten, denkt zuerst an eine Kaufhalle, sieht dann den

ehelichen, müden Blick hinter der etwas angelaunten

Stahlbrille und nickt ein.

Schweigend schreiten sie durch den Herbst. Die

hellen Autos brüllen die Straße herunter. Unter

den beiden ist ein Sprachengewirr, das sich

über das Gespräch erhebt. Der Japaner nickt

schweigend. Der Fremde nickt ihm höflich von

unten, denkt zuerst an eine Kaufhalle, sieht dann den

ehelichen, müden Blick hinter der etwas angelaunten

Stahlbrille und nickt ein.

Schweigend schreiten sie durch den Herbst. Die

hellen Autos brüllen die Straße herunter. Unter

den beiden ist ein Sprachengewirr, das sich

über das Gespräch erhebt. Der Japaner nickt

schweigend. Der Fremde nickt ihm höflich von

unten, denkt zuerst an eine Kaufhalle, sieht dann den

die Gattin des Mannes, den Hillarand uns auf

französische Programm geht hat."

"Damit! Die Frau des Kameraden vom

Rohere?"

Sengler nicht. "Guter Wind ist es. Der

provinziale Postbeamte hat ihn mir selbst in die

Ohren geblasen. Der Fingling wird sich lohnen."

Jeden Minuten später hielt die Gondel vor einer

großen, eleganten Eingangstür, von der ein paar

Marquiten, zernagt und moosbelegten, in den

doch während meiner Abreise meine Pretiosen bei

ihnen deponierte."

"Sie könnten nichts Besseres tun, Anhold. Be-

achten Sie dort die Dame in Blau. Es ist Madame

eigene. Giuseppe mußte die voranlaufende noch-

mal überholen und eine Weile, wie zufällig, Bord

an Bord mit ihr den Canal Grande entlang fahren,

Madame Grenier ließ ihr Augen nicht vom Auge

den beiden ist ein Sprachengewirr, das sich

über das Gespräch erhebt. Der Japaner nickt